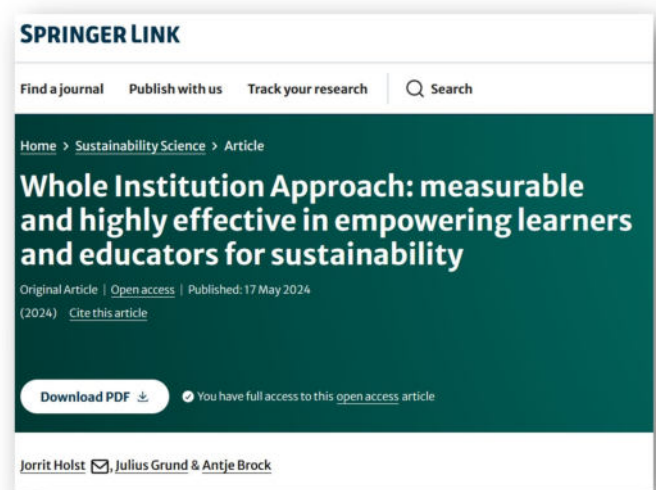


WHOLE INSTITUTION APPROACH: STUDIE ZUR WIRKSAMKEIT DER GANZHEITLICHEN UMSETZUNG VON BILDUNG FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG (BNE) IN BILDUNGSEINRICHTUNGEN VERÖFFENTLICHT

Eine neue Studie des nationalen BNE-Monitorings zeigt: Der Ansatz, Nachhaltigkeit ganzheitlich in Bildungseinrichtungen umzusetzen, zeigt messbare Wirkung. Junge Menschen und Lehrende, die stärker einen Whole Institution Approach erleben, fühlen sich durch ihre Bildungseinrichtungen befähigter und motivierter zu Nachhaltigkeit beizutragen.



© Holst, Grund & Brock (2024) in der Zeitschrift Sustainability Science (Springer Nature)

Nachhaltigkeitslernen in Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen findet im gesamten Alltag statt – nicht nur innerhalb von Unterricht und Lehrveranstaltungen. Dafür steht der Whole Institution Approach (WIA): WIA bezeichnet einen Prozess, bei dem Bildungseinrichtungen selbst zu Lern-, Experimentier- und Erfahrungsräumen für Nachhaltigkeit werden. Dadurch wird Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern mit Leben gefüllt (Übersicht in der Abbildung).

Eine aktuelle Studie des nationalen BNE-Monitorings in der Fachzeitschrift Sustainability Science zeigt nun: Die Umsetzung des WIAs ist nicht nur messbar, sondern auch überaus wirksam. **Die Ergebnisse der Studie verdeutlichen, dass sich junge Menschen und Lehrkräfte, die stärker einen WIA erleben, deutlich befähigter und motivierter fühlen zu Nachhaltigkeit beizutragen.** In der Veröffentlichung von Jorrit Holst, Julius Grund und Antje Brock vom Institut Futur der Freien Universität Berlin stellt das Team die Entwicklung, Testung und erstmalige bundesweite Anwendung der "WIA-Skala" vor – einem Erhebungsinstrument, mit dem die erlebte Nachhaltigkeit in diversen Bereichen von Bildungseinrichtungen erfasst wird. In der bundesweiten Befragung von ca. 3.000 jungen Menschen und Lehrenden verschiedener Bildungsbereiche wird deutlich: **Erlebte Nachhaltigkeit im Sinne eines WIAs und die**

zentralen Ziele hochwertiger BNE hängen eng zusammen. So fühlen sich junge Menschen, die mehr Nachhaltigkeit an ihren Bildungseinrichtungen erleben, deutlich stärker in der Lage, selbst wichtige Beiträge zur Lösung von Nachhaltigkeitskrisen zu leisten. Lernende und Lehrende sind zudem durch ihren Bildungsalltag motivierter, selbst zu Nachhaltigkeit beizutragen und beschreiben ihr eigenes Verhalten als nachhaltiger.

WIA als zentrales Qualitätskriterium für BNE empfohlen

Angesichts der vorliegenden Daten zur Messbarkeit und Wirksamkeit des WIA schlägt das Team der Freien Universität Berlin den WIA als zentrales Qualitätskriterium für BNE und das entwickelte Befragungsinstrument (WIA-Skala) als Indikator für die Umsetzung vor. In anderen Worten: Aus dem Ausmaß der erlebten Umsetzung des WIAs an Bildungseinrichtungen können wichtige Erkenntnisse dazu gewonnen werden, inwiefern ganzheitliche BNE in der Praxis tatsächlich umgesetzt wird. Die WIA-Skala, mit der das Erleben von Nachhaltigkeit in den verschiedenen Handlungsbereichen von Bildungseinrichtungen erfasst wird, steht zudem in verschiedenen Varianten zur Verfügung und kann in der Praxis als (Selbst-)Evaluations-Tool eingesetzt werden. Somit kann die WIA-Skala nicht nur für wissenschaftliche Studien, sondern auch als Teil der Organisationsentwicklung an Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen verwendet werden.

Quelle: <https://www.bne-portal.de/bne/de/news/Whole-Institution-Approach-Studie-Wirksamkeit-BNE.html> (21.07.2025, 14:40 Uhr)

WAS LERNT MAN DURCH BNE?

Aufgrund ihrer Bandbreite und Vielfalt ist BNE auch mit unterschiedlichen inhaltlichen, fachlichen und überfachlichen Zielen und Kompetenzen verbunden.

Ganzheitliches Lernen, um die Zukunft zu gestalten

BNE ist ein ganzheitlicher Ansatz, der Lernende auf unterschiedlichen Ebenen anspricht. Oft wird er daher als Lernen mit Kopf, Herz und Hand oder dem Dreiklang „knowing, acting, being“ (Bellina u.a. 2020, 29) beschrieben. Das bedeutet, es geht neben Wissen und kognitiven Fähigkeiten um Handlungskompetenzen und die tatsächliche Anwendung. Dazu legt BNE großen Wert auf Sozial- und Selbstkompetenzen, die zum Beispiel Kooperation und Kommunikation einschließen, ebenso wie Selbstreflexion, Umgang mit Emotionen und Vergewisserung der eigenen Werte. Studierende werden bei BNE in ihrer (zukünftigen) professionellen Rolle ernstgenommen und zugleich persönlich angesprochen. Die Zielsetzung ist, dass Studierende in die Lage versetzt werden, Visionen für eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu entwickeln und diese in ihren jeweiligen Professionen voranbringen zu können. Das verdeutlicht die große Bedeutung von BNE an Hochschulen, da viele Studierende später in verantwortungsvollen Positionen in der Gestaltung von Gesellschaft, Politik oder Wirtschaft sein werden.

BNE-Kompetenzen

Zur Konkretisierung dieser Zielsetzung gibt es verschiedene Kompetenzraster, die aufzeigen, welche Kompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung und für die Gestaltung einer gerechten Zukunft notwendig sind. Diese sind eng verbunden mit anderen Konzepten wie Future Skills oder Transformativen Skills. Neben inhaltsbezogenen Kompetenzen umfasst BNE diverse Schlüsselkompetenzen oder übergeordnete Kompetenzen. Diese können über einen langen Zeitraum in unterschiedlichen Settings aufgebaut werden. Daran hat Hochschulbildung, wie alle anderen Bildungsbereiche, einen Anteil. Daher hat die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltigkeit an Hochschulen (DG hochN) auf Basis der von der UNESCO ausgegebenen Schlüsselkompetenzen für BNE (UNESCO 2017, 10) und einiger Ergänzungen eine Konkretisierung für den Bereich Hochschule verfasst.

Quelle: <https://lehreladen.rub.de/lehrformate-methoden/bne/was-lernt-man-durch-bne/#articlefooter> (21.07.2025, 21:50 Uhr)



BILDUNG DER KLEINSTEN SCHAFFT KLIMASTABILITÄT

Wie kaufe ich fair und ökologisch ein, wie lässt sich ein Obstbaum pflanzen, welche Baumaterialien sind ökologisch – je mehr Kinder und Jugendliche darüber lernen, desto besser. Denn Forscher haben die Bildung als einen von mehreren „sozialen Kippunkten“ identifiziert, die eine positive Trendwende beim Klimawandel herbeiführen könnten. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung fördert entsprechende Projekte.



Materialkiste Abenteuer Bauen aus dem Projekt „Eine Welt in der Schule“ Foto: © Grundschulverband e.V.

Ist von Kippunkten im Klimasystem der Erde die Rede, geht es bislang vor allem um Gefahren, die, einmal in Gang gesetzt, sich nicht mehr aufhalten lassen, wie etwa tauender Permafrostboden. Doch Wissenschaftler des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung haben jetzt eine andere Art von Kippunkten identifiziert, „soziale Kippunkte“, die eine positive Trendwende bringen können. Dazu gehören zum Beispiel Banken und Investoren, die ihr Kapital aus fossilen Energien abziehen, aber auch das Bildungssystem. Denn das könne, so die Forscher, ein besseres Wissen und Engagement gegen den Klimawandel bringen.

Der Rat für Nachhaltige Entwicklung fördert in diesem Sinne verschiedene Projekte. Diese bekommen neues Gewicht.

Mehr als Mülltrennung in der Kita

Der Hintergrund: 97 Prozent der Kita- und Hortleitungen in Deutschland haben grundsätzlich Interesse an Nachhaltigkeit, ähnlich die Erzieherinnen und Erzieher. Das ist Ergebnis einer repräsentativen Befragung. Das Umfragezentrum Bonn, Gesellschaft für empirische Sozialforschung und Evaluation hat im Auftrag des „Haus der kleinen Forscher“ die Leitungen von 400 Kitas und Horten vor kurzem bundesweit interviewt. Viele achten demnach schon auf regionales und saisonales Essen, reflektieren den Umgang mit Wasser und anderen Ressourcen. Sie finden die Kinder in Kita und Hort auch nicht zu jung dafür. Nur: Bisher sind

wenige mit dem Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung vertraut, kurz: BNE. Es brauche aber einen ganzheitlichen Ansatz, „wenn gute BNE gelingen soll, die über Mülltrennung hinausgeht.“ sagt Ute Krümmel vom Haus der kleinen Forscher.

Forscher der Universität Bremen formulierten es vor gut zwei Jahren in einer Studie, in der sie für den Rat für Nachhaltige Entwicklung die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs) im deutschen Bildungssystem untersucht haben, so: „Einerseits bleibt großes Potenzial noch ungenutzt und es bleibt noch viel zu tun, bis die SDG ein selbstverständliches Thema im deutschen Bildungssystem sind. Andererseits gibt es jedoch eine Vielzahl von Mut machenden Projekten, welche die SDG auf anregende Weise behandeln und so unsere Gesellschaft in Richtung einer nachhaltigen Entwicklung anschieben.“

Mut machende Projekte? Der Fonds Nachhaltigkeitskultur unterstützt zahlreiche solcher Initiativen – drei Beispiele.

Die Sarah Wiener Stiftung hat eine Fortbildung „Nachhaltig handeln in Supermarkt und Küche“ für Fach- und Lehrkräfte an Kitas und Grundschulen konzipiert. Sie erfreue sich „großer Beliebtheit“, sagt Florian Mannchen, Leiter Bildungsprogramm der Stiftung. Es geht um Lebensmittel und einen bewussten Ernährungsstil. Dazu gehören Bastelanleitungen für Saisonkalender, Checklisten zum Ausdrucken und viele praktische Einkaufstipps.

Der Berliner Verein Kids & Co betreibt Lernwerkstätten und Mitmachbaustellen. Mitten im Stadtteil Hellersdorf hat er unter anderem den Bürgergarten „Helle Oase“ entwickelt. Früher lagerte dort der Schutt von Bauarbeiten für ein Einkaufszentrum. Heute gibt es dort ein Repaircafé, auch ein „grünes Klassenzimmer“. Kleine und große Anwohner und Anwohnerinnen haben für Letzteres zum Beispiel eine Strohballenwand errichtet – als anschauliche Basis für Klimaschutzbezogenes Bauen und Leben. Sie pflanzen auch Obstbäume. „Bei den Kindern und Jugendlichen kommt das gut an“, sagt Projektleiterin Katrin Gransow.

Der Grundschulverband hat eine Materialkiste „Abenteuer Bauen“ entwickelt – zum Verleihen. „Sie lässt sich sehr einfach von der ersten bis zur sechsten Klasse in den Unterricht integrieren, egal ob in Sachunterricht, Mathematik, Kunst oder in den Naturwissenschaften“, sagt Mitentwicklerin Ulrike Oltmanns. Die Kiste beinhaltet zum Beispiel Bambusstäbe, mit denen sich Konstruktionsaufgaben lösen lassen. „Die Nachfrage ist groß“, sagt Oltmanns, „der Reiz für Schülerinnen und Schüler liegt darin, experimentieren und ausprobieren zu können, zugleich aber auch einen theoretischen Hintergrund zu Architektur und nachhaltigen Baumaterialien weltweit vermittelt zu bekommen.“

Lernmodul, Mitmachgarten, Materialkiste – es sind nur einige Projekte, die das Wissen über den notwendigen sozial-ökologischen Wandel schulen. „Sie zeigen“, sagt Riccarda Retsch, Referentin für Bildung und Forschung in der Geschäftsstelle des Rates für Nachhaltige Entwicklung, „Pädagoginnen und Pädagogen, Erzieherinnen und Erzieher könnten im positiven Sinne gesellschaftliche Kippvorgänge anstoßen, das Interesse und die Instrumente sind da.“

Selten zuvor wurden so intensiv wie derzeit Antworten gesucht, wie die Bildung der Zukunft für eine lebenswerte Zukunft gestärkt werden kann. Die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur hat ihr Weltaktionsprogramm zur Bildung für Nachhaltige Entwicklung bis zum Jahr 2030 verlängert. Noch bevor im Juni in Berlin die offizielle Auftakt-Konferenz für diese neue Phase stattfindet, hat sie nun Lehrende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Jugendliche und andere Interessierte weltweit aufgerufen, Ideen einzubringen.

Quelle: <https://www.nachhaltigkeitsrat.de/aktuelles/bildung-der-kleinsten-schafft-klimastabilitaet/> (23.07.2025, 11.35 Uhr)

ERZIEHUNGSWISSENSCHAFTLICHE PERSPEKTIVEN AUF BNE

Die Erziehungswissenschaft sieht **Bildung für nachhaltige Entwicklung** als zentralen Bestandteil zeitgemäßer Bildung. Sie geht dabei **über reines Wissen hinaus** und fokussiert auf **Haltungsbildung, kritisches Denken, Handlungskompetenz und gesellschaftliche Mitgestaltung**. Damit wird BNE zu einem **Schlüssel für die Bildung im 21. Jahrhundert**.

Ziel von BNE ist es, **Gestaltungskompetenz** zu fördern – also die Fähigkeit, komplexe Zukunftsfragen zu verstehen und aktiv an deren Lösung mitzuwirken. Dies umfasst systemisches Denken, Partizipation, kritisches Urteilsvermögen und Werteorientierung.

Darüber hinaus ist BNE mehr als reine Wissensvermittlung. Sie zielt auf die **Selbstbildung des Subjekts** – also auf Persönlichkeitsentwicklung, Haltungsbildung und ethische Reflexion. Die Lernenden sollen zu reflektierten, handlungsfähigen Subjekten werden.

Die Erziehungswissenschaft sieht BNE häufig auch im Kontext **kritischer Bildung** – also als Auseinandersetzung mit Machtstrukturen, Konsumverhalten und globaler Ungleichheit. Ziel ist eine **emanzipatorische Bildung**, die zum kritischen Denken und zum Engagement für soziale Gerechtigkeit anregt. Zudem wird BNE auch als **transformative Bildungsform** verstanden – d.h. Bildung, die tiefgreifende Veränderungsprozesse im Denken, Fühlen und Handeln von Individuen und Gesellschaft anstößt.

Um eine nachhaltige Zukunft für alle Generationen zu erreichen, sollen laut UN-SDGs bis 2030 alle Menschen mit den nötigen Fähigkeiten, dem Wissen und den Werten ausgestattet werden, die sie benötigen, um eine nachhaltige Welt zu gestalten.

Wie sollten derartige Bildungs- und Lernprozesse gestaltet sein, um effektiv zu Befähigung und zur Lösung von Nachhaltigkeitskrisen beitragen zu können? Wie unterscheiden diese sich von gegenwärtigen Bildungsprozessen und welche Entwicklungen in den nächsten Jahren werden wahrscheinlich diese Lernprozesse beeinflussen?

Diese und weitere Fragen sind Ausgangspunkt einer zweistufigen, **bundesweiten Delphi-Befragung des Institut Futur**. Die Ergebnisse werden voraussichtlich 2026 vorgestellt.

Zitate:

Gerhard de Haan (Zukunftsforscher, maßgeblich am BNE-Konzept beteiligt):

„Bildung für nachhaltige Entwicklung zielt auf die Befähigung zur aktiven Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft.“
– Gerhard de Haan, 2005

„Zukunftsfähige Bildung verlangt die Entwicklung von Gestaltungskompetenz.“
– Gerhard de Haan, 2007
(„Gestaltungskompetenz“ = Schlüsselbegriff in der BNE, der auf aktives, reflektiertes Handeln abzielt)

Annette Scheunpflug (Erziehungswissenschaftlerin mit Fokus auf Globales Lernen und BNE):

„BNE verlangt eine Bildung, die es ermöglicht, Komplexität zu durchdenken, Verantwortung zu übernehmen und Perspektivenvielfalt auszuhalten.“
– Scheunpflug, 2011

„Nicht Wissen allein, sondern die Fähigkeit zur Orientierung und zum Handeln ist entscheidend.“
– Scheunpflug, 2008

Thomas Köhler (Erziehungswissenschaftler, Fokus: Didaktik nachhaltiger Entwicklung):

**„Bildung wird nur dann zur Bildung für nachhaltige Entwicklung, wenn sie zu Transformation führt
– beim Individuum und in der Gesellschaft.“**
– Köhler, 2014

UNESCO (als internationaler Impulsgeber für BNE):

**„Education for Sustainable Development empowers learners to take informed decisions and
responsible actions for environmental integrity, economic viability and a just society.“**
– UNESCO, 2017

„BNE ist der Schlüssel zur Erreichung aller 17 Nachhaltigkeitsziele (SDGs).“
– UNESCO-Weltbildungsbericht, 2020

Quelle: u.A. https://www.ewi-psy.fu-berlin.de/erziehungswissenschaft/arbeitsbereiche/institut-futur/Projekte/ESD_for_2030/AP2_DELPHI (21.07.2025, 12.05 Uhr)



Münchner
Volkshochschule



Eine Maßnahme im Rahmen der
BNE VISION 2030
MÜNCHEN LERNT
gemeinsam
nachhaltig
zukunftsfähig



mit freundlicher
Unterstützung der
Landeshauptstadt
München
**Referat für Klima-
und Umweltschutz**